

Freitag 20. Mai, ca. 14h, auf dem Platzspitz beim Brunnen treffen sich Stefanie Knobel, Taufik Riaz, Max Keller und Alf Hofstetter (ALMA), Marina Klauser, Fabian Saner, Dorothea Rust, später stösst noch Quynh Dong dazu und noch später Daniela Hardmeier. Eine Performance von Taufik Riaz aus Colcata ist angekündigt. Dorothea protokolliert dieses Zusammentreffen mit Fotos von Quynh Dong und Ergänzungen und Fotos von Stefanie Knobel.

Während wir herumstehen, auch noch zu Beginn von Taufik's Aktion, bürstet Marina mit einem grünen Zweig die blaue Kleidung von Max, sie bürstet ihm auch den Kopf, Max oder Alf meint, «könntest auch innen putzen». Max bürstet später die anderen Anwesenden. Sie alle haben dieses Jahr am KIPAF Festival in Colcata teilgenommen, also ein Wiedersehen mit Taufik, dem Organisator, des KIPAF Festivals 2016



Taufik legt seine Utensilien auf einer Mauer aus; ich kann mich nicht mehr genau erinnern, was alles, weil meine Aufmerksamkeit an diesem Ort geteilt ist: andere ‚unbeteiligte‘ Park-Besucher_innen — es ist nach mehreren regennassen und kühlen Tagen ein sonniger wohlthuender Mai-Nachmittag — halten sich hier auf, schauen aufs Wasser hinaus, hocken auf dem Brunnenrand oder den Mauern, unterhalten sich, essen ihren späten Lunch. Stefanie händigt uns ein Blatt, mit historischen Informationen zum Platzspitz durch die Zeiten aus, von Wikipedia heruntergeladen. Stefanie hat den Platzspitz als Ort für Taufiks Performance ausgewählt. Taufik gibt uns ein Blatt, das den Hintergrund der Performance beschreibt, als Titel steht da: «From Dust we come to Dust shall we go — Children of eternal fire», dieser Text sei auch von Wikipedia heruntergeladen, erwähnt Taufik nach der Performance. Er handelt von der Polit-Aktivistin Irom Chanu Sharmila, die mehrmals gefangen genommen wurde und im Jahre 2000 wegen dem «Malcolm Massacre» im Imphal Valley von Manipur in einen lange anhaltenden Hungerstreik getreten ist. Sie hatte damals geschworen, solange der «Armed Forces (Special Powers) Act von 1958 nicht ausser Kraft gesetzt würde, nicht zu essen, nicht zu trinken und sich die Haare nicht zu kämmen. Da in Indien Selbstmord strafbar ist, wurde sie bis 2015 (als diese Strafe abgeschafft wurde) zwangsernährt.

Ein Mann nähert sich Taufik's Auslage auf der Mauer und scheint den Text von Taufik lesen zu wollen, entschliesst sich nach einem kurzen Blick auf das Blatt, weiterzugehen. Wir die Zeug_innen, Mitverantwortlichen verwickeln einander in Gespräche, nicht zuletzt angeregt durch Taufik's Aktion. Taufik legte ungefähr diese Gegenstände auf die Mauer: zwei Fläschchen Farbe, eine Bierdose, eine Tasse, einen Zeichnungsblock, zwei Handteller grosse Augenskulpturen. Inzwischen befindet sich Taufik in einer Ecke und klaubt mit seinen Fingern Dreck vom Boden, verstreicht ihn auf einem Papierbogen, begibt sich an einen anderen Ort und klaubt dort wieder Dreck auf und verstreicht ihn wieder auf einem Papierbogen. Er zeichnet mit dem ‚Finger-Dreck‘, ob auf den gleichen Papierbogen wie vorher, weiss ich nicht.





Ich habe mir vorgestellt, dass Taufik länger Dreck aufsammeln und Papierbögen damit bezeichnen, oder auf ihnen zeichnen würde. Ist das Wunschenken, ausgelöst durch die Ankündigung, die marginale Beschreibung der Aktion im voraus, die bereits Auslöser ist, Gedankenschlaufen in Gang bringt? Auch haben meine inneren Augen Taufik einen grösseren Radius im Park abstecken gesehen, er bleibt aber um den Brunnen herum. Rufen der gewalttätige Hintergrund, die Beschreibung der Leidensstationen der Polit-Aktivistin Irom Chanu Sharmila nach einem grösseren Einsatz hier am Platzspitz? Was als Bild gerade haften bleibt, wie Taufik am Boden kauert, die Beine gefaltet, beide Füsse flach auf dem Boden, elegant beweglich wirkt das. Diese Haltung verweist auf eine andere Weltregion, einen anderen kulturellen Rahmen, denn so selbstverständlich kann unsereins nicht auf dem Boden kauern.



Quynh Dong fragt: «Was ist wichtig bei so einer Performance?» Ich lasse mich auf ein Gespräch ein, dabei merke ich, dass ich, das was ich hier beobachte, was Taufik macht, nicht trennen kann von den Erfahrungen, die ich in Colcata, am KIPAF Festival 2015 gemacht habe; da habe ich Taufik zum ersten Mal getroffen und indirekt schon früher in Bangalore und Delhi, beide Male konnte er als eingeladener Performer an diesen Anlässen nicht teilnehmen. Die politische Vergangenheit, die gesellschaftlichen und sozialen Begebenheiten von Colcata, über die ich gelesen, aber auch wie ich den Aufenthalt dort erlebt habe, beeinflusst das Erleben der Aktion von Taufik am Platzspitz und die Gedanken darüber. Und gerade das Gefühl für diesen anderen Ort-Raum, das sich einstellt, und wie die Hintergrund-Information über die Geschichte des Platzspitz und über die indischen Polit-Aktivistin als auch Taufik's Handeln und

seine Bewegungen sich kreuzen, halten mich in der Schweben in einem Zwischenraum. Die Gespräche hier mit den anderen Zusehenden entfalten momentan Ankerfunktion. Im Gespräch mit Quynh stelle ich die Frage, wie diese Arbeit ohne meinen/diesen Hintergrund gelesen würde. Ich habe Quynh leider ganz am Schluss nicht danach gefragt.

Taufik bezieht nun Stefanie mit ein, er umrandet ihre Augen mit schwarzer Farbe, dann hält sie ihre offenen Hände hin, Taufik giesst eine rote Flüssigkeit über ihre Hände (Randensaft, Wein oder was ist das), und legt dann zwei Augenskulpturen in ihre offenen Handflächen. Taufik hat ein Trinkröhrchen so gebogen und an sein Nase geklebt, dass das eine Ende in seine Nase führt, das andere Ende hat er im Mund.



Dann nimmt er die Tasse, jetzt erst sehe ich eine Abbildung der zwangsernährten Polit-Aktivistin, die auf Taufik's Informationsblatt erwähnt wird, auf der Tasse und neben ihrer Abbildung die Pose eines älteren indischen ‚Herrn‘ mit Brille, der seine Hand auf eine antike Statue legt. Zwei Kulturen werden da gezeigt, zwei Auswirkungen von Macht? Taufik öffnet die Bierdose und leert den Inhalt in die Tasse, das Bier überschäumt, dann reicht er die Tasse herum, wir trinken kleine Schlücken warmen Biers. Taufik reicht ein Set roter Punkte (Bindi's) herum, wir kleben sie uns gegenseitig auf die Stirne, auch der Hund bekommt einen Punkt auf seine Stirn. Sind wir nun Eingeweihte, Gesegnete dieser Aktion?



Während Taufik's Performance führen wir sogenannte nebensächliche Gespräche, Kommentare zu was an diesem Ort sonst noch geschieht und Speklatives zu Taufik's Handlungen: ich bin sowohl Besucherin des Platzspitz-Parks, die den Ort umgeben von Wasser und die Nachmittagssonne in sich aufsaugt, als auch Beobachterin von Taufik's Aktion. Als die Aktion beendet ist, zeigt uns Alf wie wir mit den Informationsblätter über den Platzspitz und die Polit-Aktivistin ‚Schiffli‘ falten können. Dann setzen wir die ‚Schiffli‘ in den Fluss, wegen dem Rückfluss des Wassers in Ufernähe verfangen sie sich unter den Zweigen des Ufergewächs. Ich versuche mit Max's Unterstützung und mit einem Zweig die Schiffchen ins fließende Wasser zu ‚stossen‘: Max hält die Kette, an der ich mich festhalte, damit ich möglichst nah an die Papierschiffchen im Wasser gelangen kann. Es gelingt mir nicht, die Schiffchen zu befreien, weil das Papier sich bereits mit Wasser vollgesogen hat und die Schiffchen versinken oder im Geäst schwimmend blockiert bleiben.



Quynh schlägt vor an der Spitze, wo Limmat und Sihl zusammenfließen, ein Gruppenfoto zu machen. Sie gibt ihr I Phone einem jungen Mann der zwei Fotos macht, er findet das zweite das Beste, das hier.



Der Ausschnitt aus dem ersten Gruppenfoto zeigt, wo Alf's Hund, der den ganzen Nachmittag mit dabei gewesen ist, mit uns in der Runde gesessen hat.



Später sitzen wir im Restaurant Dynamo am Tisch. Ich frage Taufik: How was it doing this performance here?

Taufik fragt zurück wie die Wirkung auf uns/mich gewesen sei? Ich will aber von ihm hören, wie es für ihn gewesen ist und fange dann doch an zu spekulieren, weil er auf mein weiteres Fragen nicht einzugehen scheint. Deshalb: Ich (Dorothea) könne seine Performances nicht vergleichen, jede sei einzigartig, da sie in unterschiedlichen Verhältnissen, Umgebungen, Situationen stattgefunden hätten. Z.B. seine Performance anlässlich von DER LÄNGSTE TAG 2015, hätte einen ganz andere Rahmung gehabt, als diese hier auf dem Platzspitz, damals ein Kunst-Anlass mit viel Publikum, das speziell hierfür sich eingefunden hätte, und hier auf dem Platzspitz eine marginale Situation in dem Sinne, dass viel Anderes gleichzeitig stattfindet, wir als Zuschauer_innen weniger konzentriert sind, als z.B. im Zeughaushof. Auch seine Aktion in den Strassen von Colcatta, wo er sich auskennt, wo wir als Auswärtige aus der Schweiz mit Eindrücken überflutet werden und somit überfordert sind etc. Taufik gibt dann doch noch eine Antwort auf meine Frage: Issue of woman who is on hunger strike --- feeling of anger is spilling – indian goverment is fighting war against indians – we ((as artists??)) are world citizens like business pepole are – we are not seeing ((er versteht das in einem übertragenen Sinn)) - the eyes ((die er Stefanie während der Performance gegeben hat)) were made out of clay, an artist friend of mine made them for me --- when I do performance I feel always confused, because I am thinking how people will respond to it, see it, how somebody will take it ((read it?))--- we are artists and sort of family, I am an artist human being – and I feel not more related to Banglaa people as to you ((here in Switzerland)).